

Editorial

Politisch Denken



Politisch Denken?
Wir sind doch eine
gemeinnützige
Rettungsorganisation,
wir bringen den
Menschen das

Schwimmen bei. Was soll da Politik sein? Diese Fragen sehe ich oft auf den Gesichtern und höre sie in Diskussionen mit vielen Kameradinnen und Kameraden in unseren Gliederungen. Dabei kommt heute niemand mehr an Politik vorbei, im Kleinen wie im Großen.

Die Kommunen in unserem Land müssen sparen, Schwimmbäder stehen zur Schließung an, um die Haushalte zu sanieren. Was müssen wir tun? Wir müssen mit anderen Betroffenen reden, Partner suchen, gemeinsame Aktionen organisieren, müssen mit den verantwortlichen Politikern vor Ort reden und versuchen, sie von unseren Vorstellungen zu überzeugen. Wir müssen Politik machen. Auf der Landesebene gibt es Gespräche mit Ministerien und Verwaltungen – über die Einbindung der DLRG in den Katastrophenschutz, Programme zum Schwimmenlernen, den Ganzttag und vieles mehr. Programme und Projekte, bei denen viele Partner beteiligt sind und wo es oft darum geht, den notwendigen Anteil an Förderung zu sichern, der notwendig ist, um den Verband lebensfähig zu halten. Politik halt. Ob in der Ortsgruppe oder auf der Landesebene, in den Bezirken oder im Bund, niemand von uns, der in einer verantwortlichen Position in der DLRG tätig ist, kann sich davor drücken.

Ich weiß, dass Politik heute vielfach einen schlechten Ruf hat. Aber jeder sollte sich klar machen, dass Politik in der Demokratie das Werkzeug ist, dass ohne Gewalt und mit dem Schutz einer größtmöglichen Zahl von Betroffenen und Beteiligten versucht, Lösungen zu finden, die den meisten nutzen. Wer das nicht will, der muss damit leben, dass sich der Stärkste, der Gemeinste die Rosinen aus dem Kuchen pickt und alle anderen zusehen müssen. Das kann nicht sein. Und wenn wir die DLRG stärken wollen, wenn wir für unsere Ortsgruppe das Beste wollen, dann führt kein Weg daran vorbei. Eben an Politik.

Reiner Wiedenbrück
Präsident

Sommerzeit ist Wachdienstzeit. An Küsten und Binnengewässern verbringen DLRG-Mitglieder Tausende Stunden, um Badegästen einen sicheren Freizeitspaß zu ermöglichen, die Gefahren des Ertrinkens zu mindern und kleine Wehwehchen zu versorgen. Auf die Wachgänger selbst aber wartet ein ganz anderes Risiko:

Die Sonne

Unser Titelthema dieser Nordrhein-Ausgabe

„Und was macht man da?“
Unser Interview zu
Gremienarbeit
Seite XII



Foto: Peter A. Fischer

Ob am Strand oder auf dem Wasser: das Tragen einer Sonnenbrille ist wichtig – wohl dem, der auch Hut oder Mütze mit hat



Foto: LV Nordrhein

Sonnenschutz – ein Thema für die Lebensretter?

Es ist heiß. Ohne Badeschuhe lässt sich der Sandstrand kaum betreten. Umso angenehmer ist das Gefühl, durch das seichte Wasser zu waten, den Blick durch die Sonnenbrille immer auf Hunderte Badende und Schwimmer gerichtet, die im kühlen Nass Erfrischung suchen. Ein leichter Windhauch durchzieht T-Shirt und Shorts, macht den beiden Rettungsschwimmern ihren ehrenamtlichen Acht-Stunden-Tag erträglich.

Experten warnen:

Fast alle Menschen freuen sich auf Sonnenstrahlen und den Sommer. Er ist es, der den Wachdienst nicht zu einem harten Job, sondern zu einem tollen, erstrebenswerten Erlebnis macht. Schon im April und Mai dieses Jahres gab der „gelbe Planet“ einen

tollen Vorgeschmack auf die kommenden Monate, strahlte mit Intensität und lud zum Aufenthalt im Freien ein.

Immer häufiger aber warnen Experten davor, sich zu lange den Strahlen der Sonne auszusetzen. Die Rettungsschwimmer wissen das, haben ihre „Kundschaft“ immer im Blick, erkennen Sonnenbrand, hitzebedingte Kreislaufschwächen oder Flüssigkeitsmangel und wissen zu handeln. Doch was kann der Wachgänger zu seinem eigenen Schutz tun, wenn er sich acht Stunden täglich für die Sicherheit anderer im Freien aufhält?

„Beim Eincremen nicht auf Rötung der Haut warten ...“

„Sonnencreme sollte einen hohen Lichtschutzfaktor haben und muss mehrfach am Tag aufgetragen werden“, sagt Dr. Katja Scholtes, Chefärztin einer Notaufnahme. „Sonnenbrand zeigt sich meist erst spät, daher sollte man nicht erst auf die Rötung der Haut warten,

sondern ihr vorbeugen. Den Körper mit Bekleidung bedecken ist ein möglicher Schutz. Auch das Tragen einer Sonnenbrille ist wichtig.“ Außerdem sollten sich die Wachgänger so kurz wie möglich der prallen Sonneneinstrahlung aussetzen, ausgedehnte Spaziergänge entlang der Wasserkante also eher vermeiden. Besser ist der Aufenthalt im Schutze des Wachturms (sofern vorhanden) oder mindestens die Verwendung eines Sonnenschirms.

„... und angepasste Kleidung tragen!“

Die Materialstelle der DLRG hat sich beim Kooperationspartner ARENA nach dem UV-Schutz der Bekleidung erkundigt. Nach Herstellerangaben weist die sogenannte „elastische Ware“, beispielsweise Schwimmhosen, einen Lichtschutzfaktor von 50+ auf. Für die Baumwollbekleidung wird der Wert aufgrund der abweichenden, transparenteren Gewebestruktur als etwas geringer angenommen. Da die Materialstelle bei der

Mögliche Symptome nach Sonneneinstrahlung und ihre Akut-Behandlung

Die Medizin unterscheidet mehrere Formen sogenannter thermischer Notfälle. Die wohl bekanntesten sind nach dem Sonnenbrand der Sonnenstich und der Hitzschlag.

Symptome des Sonnenstichs sind ein hochroter, heißer Kopf, Unruhe, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen, Übelkeit und manchmal auch Nackensteife. Neben Säuglingen und Kleinkindern sind auch Menschen mit geringer Kopfbehaarung häufig betroffen. In leichten Fällen genügt es, den Betroffenen mit erhöhtem Oberkörper in kühler Umgebung zu lagern. Kopf und Nacken können mit feuchten Tüchern gekühlt werden. In schweren Fällen sollte ein Arzt hinzugezogen werden.

Ein Hitzschlag kommt eher selten vor, kann dafür aber bedrohlich verlaufen. Auch hier sind vor allem Kleinkinder und Säuglinge, aber auch ältere Menschen betroffen. Anstrengung in feuchtwarmer Umgebung in Kleidung, die Wärmeabgabe behindert, kann zudem jeden Menschen zum Patienten werden lassen. Symptome des Sonnenstichs gehen dem Hitzschlag meist voraus: Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, aber auch Neigung zum Kollaps. Bewusstseinsstrübung und eine Körpertemperatur über 42 Grad sind klare Anzeigen für einen Hitzschlag. Neben weiteren Symptomen weist die Haut keine Schweißbildung auf und ist trocken und weiß. Der Betroffene muss umgehend in eine kühle und schattige Umgebung gebracht werden und mit kaltem Wasser oder feuchten Tüchern abgekühlt werden. Es ist dringend ein Arzt hinzuziehen – und dafür ist es gut, immer die 112 für den Notruf im Kopf zu haben.

Dr. Katja Scholtes ist Fachärztin für Anästhesie und Notfallmedizin und Chefärztin der Interdisziplinären Notaufnahme (INA) am Klinikum Niederberg in Velbert (Kreis Mettmann).



Foto: Philip Klätner

Entwicklung von Bekleidung auch immer die Anschaffungskosten im Auge behalten muss, setzt sie hier nicht auf aufwendige technische Materialien, sondern erweitert das Sortiment um sinnvolle, bezahlbare Produkte. So wird in Kürze der DLRG-Sonnen-

hut mit breiter Krempe auf den Markt kommen. Dieser schützt insbesondere den Schulter- und Nackenbereich. Uwe Blume, stellvertretender Leiter der DLRG-Materialstelle, gibt allerdings zu bedenken, „dass der beste Schutz bei andauernder Sonnen-

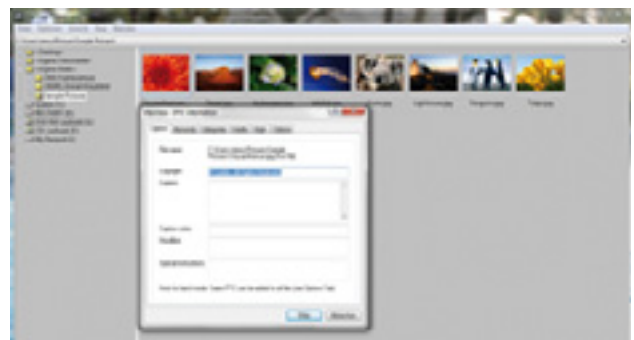
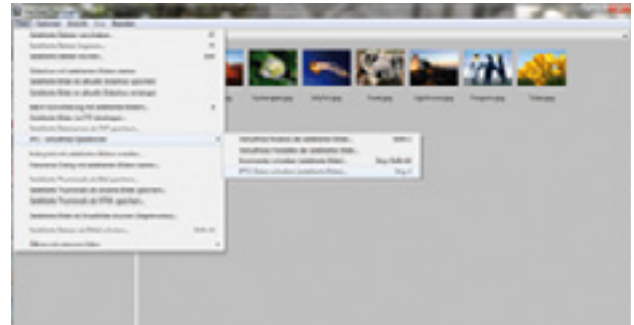
einstrahlung auch bald wirkungslos ist. Es kommt eben in erster Linie auf die Organisation der Wachstationen an. Nach Aufenthalt im Freien sind zwingend Pausen im Schatten einzuhalten.“ *stemu*

Das Foto-Urheberrecht und der IPTC-Standard

Nie war es so einfach und preiswert wie heute, jede Menge Fotos aufzunehmen. Und das, dank hochentwickelter Kameratechnologie, in guter Qualität. Der Zeitungsredakteur hat aber ein Problem: Will er einen Artikel über eine Veranstaltung mit Bildern illustrieren (was bei der DLRG öfter vorkommt), hat er die Qual der Wahl unter einigen Hundert dort geknipsten Fotos, die auch noch von verschiedenen Fotografen stammen. Ist die Entscheidung dann gefallen, steht das nächste Problem an: Wer hat das Bild wohl gemacht? Ohne die Einwilligung des Urhebers grundsätzlich keine Veröffentlichung. Der Veranstalter hat die Fotos zwar gesammelt, aber von wem im Einzelnen ein bestimmtes Foto stammt ... das kann in der Regel nicht mehr herausgefunden werden.

Da hilft der IPTC-Standard (<http://de.wikipedia.org/wiki/IPTC-NAA-Standard>) – Jedes Digitalfoto speichert nämlich im Hintergrund die Kamera- und Fotodaten. Diese Angaben können erweitert werden. Zum Beispiel kann man einen Copyright- oder Urhebervermerk anbringen. Damit ist das Problem gelöst, der Redakteur kann die Genehmigung einholen und ein tolles Bild ziert den Artikel.

Nun ist es für Fotografen aber sehr, sehr mühselig, bei jedem Foto seinen Namen und seine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse einzutippen. Dafür gibt es verschiedene Hilfsprogramme, die man sich im Internet kostenlos herunterladen kann. Das deutschsprachige „IrfanView“ gehört dazu. Das



Screenshots von IrfanView

lädt man mit seinen Plugins (Erweiterungsmodule) herunter und installiert es auf seinem Rechner. Unter „Thumbnails“ (Vorschaubild) lassen sich dann mit einem Mausklick die IPTC-Daten beliebig vieler Fotos um persönliche Angaben erweitern. „IrfanView“ und die Plugins können heruntergeladen werden unter: www.irfanview.com/main_what_is_ger.htm

WoWo



Neues Einsatzfahrzeug in Essen

Im Rahmen des Neujahrsempfangs konnte Oberbürgermeister Reinhard Paß als Schirmherr des Bezirks Essen offiziell ein neues Einsatzfahrzeug für die Lebensretter in Dienst stellen. Der Einsatzleitwagen auf der Basis eines VW Multivan wurde von der Firma Baumeister & Trabant aufwendig für die Zwecke der DLRG um- und ausgebaut. Neben umfangreicher Kommunikationstechnik verfügt das allradgetriebene Fahrzeug über ein Schlechtwegefahrwerk mit mechanischer Differenzialsperre. Zur weiteren Ausstattung gehört neben Navigationssystem und Standheizung auch eine 230-Volt-Stromversorgung mit Sinus-Wechsel Ladegerät. „Bei der Planung des Fahrzeugs haben wir besonders darauf geachtet, dass das neue Gefährt möglichst vielseitig einsetzbar ist“, sagt Andreas Heemann, Leiter Einsatz in Essen. *Andreas Wieser*

Foto: DLRG Bezirk Essen e.V.



Voll im Trend: Aqua-Fitness – und: Schwimmen ist auch gut für Asthmatiker

Foto: LR Archiv

Aqua-Fitness in der DLRG

Der Landesverband Nordrhein steigt in den Aqua-Fitness-Trend ein: „Am 9. Oktober dieses Jahres beginnen wir mit einer Tagesveranstaltung ‚Tiefwasser-Aqua-Fitness‘ in Dormagen eine ganze Fortbildungsreihe“, sagt der Präventionsbeauftragte Hermann-Josef Heinisch. „Wir wollen uns durch Qualität im Markt der vielen Anbieter unterscheiden, denn wenn sich jemand mit Wasser auskennt, dann sind wir das.“ Das Angebot wird in 2012 fortgesetzt und soll dann unter anderem auch als Fortbildung für die B-Lizenzen Präventionssport dienen. Dass sich Aqua-Fitness zur Bindung von erwachsenen Mitgliedern eignet, ist vielen bekannt. Diese Elemente in die Rettungsschwimmbildung zu integrieren, ist neu. „Tiefwasser-Aqua-Fitness“ soll mit interessanten, neuen Inhalten die Übungsvielfalt vergrößern und damit das Angebot verbessern. Für Rückfragen oder Platzreservierungen steht Hermann-Josef Heinisch unter praevention@nordrhein.dlrg.de gerne zur Verfügung. *H.-J. Heinisch / stemu*

Schwimmen tut der Lunge gut

Asthmatikern wird der Aufenthalt im und am Wasser empfohlen. Wer gern schwimmt, sollte das trotz Asthma öfter tun. Das legen mehrere Studien nahe, berichtet die *Apotheken Umschau*. Kinder und Jugendliche, die regelmäßig schwimmen, steigern ihr Lungenvolumen und verringern ihr Asthmarisiko. Selbst Menschen, die bereits unter der Erkrankung leiden, kräftigen durch den Sport ihre Atemmuskulatur. „Für die meisten Asthmatiker ist es außerdem angenehm, dass feuchte, warme Luft über dem Wasser liegt“, erklärt Anja Schwalfenberg vom Deutschen Allergie- und Asthmabund e.V.

Quelle: *Apotheken Umschau*

Tag des Wasserretters – Anmeldung läuft bereits

Vom 9. bis 11. September 2011 wird der LV Nordrhein wieder den „Tag des Wasserretters“ an der Bevertalsperre in Hückeswagen anbieten. Eingeladen sind alle DLRG-Mitglieder, die mindestens zwölf Jahre alt und im Besitz des DRSA Bronze sind (oder sich gerade in der Ausbildung dazu befinden). Das Wochenende besteht aus verschiedenen Übungsszenarien, die sowohl Einsteigern einen guten Einblick in den Wasserrettungsdienst geben, als auch Herausforderungen für erfahrene Wasserretter bieten. Pro Gliederung können maximal zwei Gruppen mit bis zu zehn Personen angemeldet werden. Für jede Gruppe muss es mindestens eine volljährige Person geben, die die Aufsichtspflicht übernimmt. Seit dem 1. Juni steht auf den Internetseiten zum Tag des Wasserretters ein Formular bereit, mit dem sich Gliederungen anmelden können. Anmeldeschluss ist der 1. Juli! *stemu*

www.nr-dlrg.de/inside/fachbereiche/einsatz/wasserrettungsdienst/tag-des-wasserretters

Das Event-Team der DLRG Nordrhein sucht noch Teamer:

„Wir suchen dich!“



Das Event-Team des DLRG-Landesverbandes Nordrhein sucht Verstärkung. Interessierte junge Leute, die nicht wasserscheu und bereits 18 Jahre alt sind, Lust haben, etwas Strandfestluft zu schnuppern und Spaß mit anderen Menschen zu teilen, melden sich beim Team unter:

Event-Team@nordrhein.dlrg.de

Geplante Auftritte 2011

28./29. Mai	Landesmeisterschaften
18. Juni	Monheim
19. Juni	Wiehl
9. Juli	Rodenkirchen
10. Juli	Euskirchen
14. August	Heimbach
3. September	Hilden
17. September	N.N.
18. September	Goch
1. bis 3. Oktober	NRW Tag in Bonn
14./15. Oktober	Eitorf



In unsere Serie **beispielhaft** hat es die Jugend der OG Alsdorf-Hoengen mit dieser perfekt organisierten Jugendausfahrt geschafft:

„Mit einem Fuß in drei Ländern“

Beispielhafte Ideen, die Kinder und Jugendliche an einen ehrenamtlichen Verband wie die DLRG binden, sind in der sich stetig ändernden Gesellschaft wichtig. Im Zuge des Landesjugendtages der DLRG-Jugend Nordrhein wurden diese innovativen Ideen beim Best-Practice-Wettbewerb ausgezeichnet.

net. Eine teilnehmende Gliederung war die OG Alsdorf-Hoengen.

Im Juni 2009 machte die DLRG-Jugend Alsdorf-Hoengen einen Ausflug zum Dreiländereck westlich von Aachen auf dem Vaalsberg. An dieser Stelle treffen Deutschland, Belgien und die Niederlande aufeinander. Umgeben wird dieser Platz von einem großen Labyrinth und einem hohen Aussichtsturm.

Wie das Schicksal so spielt, war genau für den Tag des Ausfluges durchwachsenes Wetter gemeldet. Nach langem Überlegen und auch auf Wunsch der Kinder entschied man sich aber trotzdem zu fahren. Wozu gibt es schließlich Gummistiefel und Regenjacken? So trafen sich dann 20 Kinder und fünf Betreuer morgens am Anna-Park in Alsdorf. Mit der Euregiobahn ging es zum Ausflugsziel. Die Zugfahrt war gerade für die kleineren Kinder schon ein großes Highlight. Ein großer Regenschauer erwartete die Gruppe am Westbahnhof Aachen, dieser konnte jedoch die gute Laune nicht trüben. Zum Schluss stand noch

eine etwa 30-minütige Fußwanderung bei trockenem Wetter bevor. Gegen Mittag wurde das Dreiländereck erreicht. Selbst geschmierte Brötchen, Obst, Gemüse und Getränke waren von den anderen Betreuern schon vorbereitet. Nachdem sich alle gestärkt hatten, ging es ins Heckenlabyrinth. Besonderes Highlight trotz des schlechten Wetters waren die vielen Wasserfontänen, denen man nicht so einfach ausweichen konnte. Nach einer guten Stunde hatten alle den Ausgang aus dem Labyrinth gefunden und wurden mit Sonne belohnt. Besonders Mutige bestiegen im Anschluss an eine kleine Stärkung noch den 35 Meter hohen Aussichtsturm. Als alle wieder festen Boden unter den Füßen hatten, ging es nun zum eigentlichen Dreiländerpunkt, an dem man mit einem Fuß in allen drei Ländern gleichzeitig stehen konnte. Von diesem tollen Ereignis wurden schnell Beweisbilder und ein Gruppenfoto gemacht. Am Nachmittag traten alle zusammen die Heimreise an, auch wenn der eine oder andere schon müde war oder noch bleiben wollte, war wieder die 30-minütige Wanderung zur Bushaltestelle zu bewältigen. Im Zug fielen dann auch vereinzelt ein paar Augen zu.

Jugendvorstand OG Alsdorf-Hoengen



Fotos: OG Alsdorf-Hoengen



Neben dem interessanten Ausflugsziel bestach die Fahrt durch eine exzellente Vorbereitung und Begeisterungsfähigkeit – auch bei mäßigem Wetter – seitens des Jugendteams

Junioren-Rettungspokal 2011

Vom 30. Juni bis 4. Juli wird in Rostock und Warnemünde der 9. Junioren-Rettungspokal ausgetragen. Die Entscheidung, wer für den LV Nordrhein dabei an den Start geht, fiel bei den Landesmeisterschaften in Radevormwald. Landestrainer Thorsten Sonsmann hat für die Landesauswahl sechs Juniorinnen und sechs Junioren nominiert, wobei die Mannschaft zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht feststand. „Da beim Junioren-Rettungspokal die internationalen Disziplinen wie AK 17/18 beziehungsweise AK offen geschwommen werden, haben die besten Schwimmer der jüngeren Altersklassen 15/16 und 13/14 im Anschluss an das offizielle Programm der LV-Meisterschaften die Möglichkeit, in zwei weiteren internationalen Disziplinen Qualifikationszeiten zu schwimmen“, sagt Sonsmann.

Unter besonderer Beobachtung stehen dabei Friederike Fell aus Alpen und Fabian Messer aus Duisburg-Homberg. Beide waren bereits 2010 für den LV Nordrhein am Start. Außerdem qualifizierten sie sich für den Deutschlandpokal im November 2010 und behaupteten sich mit hervorragenden Leistungen unter den „Großen“. In der neu eingeführten Juniorenwertung schafften es beide gleich mehrfach auf das Treppchen.



Foto: Thorsten Sonsmann

Aufgrund dieser Leistungen wurden sie von der ehemaligen Bundestrainerin Birgit Ramisch und ihrer Nachfolgerin Susanne Ehling in den C-Kader berufen. „Sie können sich damit in diesem Jahr beim Junioren-Rettungspokal für die Junioren-Nationalmannschaft qualifizieren.“ Dann wären die Europa-meisterschaften der Junioren in Kopenhagen im September ihr nächster Sport-Termin im Kalender.

Sonsmann / stemu



Foto: OG Rösrath

Rettungssport

„Rubber-Duck-Cup“

Zum sechsten Mal hatte die OG Nümbrecht im Rheinisch-Bergischen Kreis zum „Rubber-Duck-Cup“ geladen, einem Freundschaftswettkampf, der gemeinsam mit den Bezirksmeisterschaften ausgetragen wurde. Mit dabei waren auch die Ortsgruppen Rösrath und Lülldorf. Neben den Mannschaftsmeistern der AK 12 freuten sich die Rösrather auch über erste Plätze von Jerit Rehkemper und Lydia Rhode. Für die OG Lülldorf war der „Rubber-Duck-Cup“ der Einstieg in die Wettkampfsaison. Die Erwartungen waren nicht besonders hoch, da die Mannschaften im Vorfeld neu zusammengestellt wurden. Dennoch konnten einige dritte Plätze gefeiert werden. stemu

Kleve ermittelt Meister

Die Meisterschaften im Kreis Kleve dienen nicht nur dazu, sich im Wettkampf zu messen, sondern auch, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. So ist es nicht verwunderlich, dass manch lange Beziehung im Bezirk ihren Anfang in den Wettkämpfen hat. Dennoch dienen die alljährlichen Veranstaltungen nicht nur dem Spaß. Im Ernstfall können gute Technik, Geschwindigkeit und Konzentration Leben retten. Und genau das wird für die die während der Wettkämpfe trainiert. Zu den Mannschaftsvergleichen kamen in diesem Jahr 43 Teams mit rund 200 Wasserrettern aus dem gesamten Kreisgebiet, etwa 70 Teilnehmer mehr als im Vorjahr. Auch mit der Resonanz bei den Einzelausscheidungen zeigten sich die Organisatoren sehr zufrieden.

Daniel Krawinkel / stemu

OG-Meisterschaften in Weeze

Mitte Februar gingen 57 Schwimmer der OG Weeze an den Start, um die internen Meister 2011 zu ermitteln. Geschafft haben es in ihrer jeweiligen Altersklasse, Majla Franken und David Hartmann (AK12), Anna Tätemeyer und Dustin Weyenberg (AK13/14), Anja Wildmann und Cedric Franken (AK15/16), Frank Speulans und Emma Alway (AK17/18), Tobias Reuters (offene Altersklasse) sowie Michael Denissen (AK 30). Angetreten wurde in den DLRG-üblichen Disziplinen. Beste Nachwuchsschwimmer in der Altersklasse unter acht Jahren wurden Noah Ostendorf und Anna Maria Becker; sowie in der Altersklasse ab acht Jahren Sven Ole Johnsen und Marie Schmelzer. „Mit 57 Teilnehmern waren in diesem Jahr so viele Schwimmer am Start wie schon lange nicht mehr“, freute sich Ausbildungsleiter Michael Denissen. Christian Langenberg



Foto: Christian Langenberg



Foto: MFKJKS

Über die Möglichkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der DLRG

Ein Votum für das Schwimmen lernen

Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) des Landes Nordrhein-Westfalen, stellte sich im Februar dieses Jahres den Fragen der *Lebensretter*-Redaktion.

LR: Sehr geehrte Frau Ministerin Schäfer, erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Ernennung. Der neue Zuschnitt des Ministeriums hat ja nun eine Aufgabenvielfalt ergeben. Wie wichtig ist Ihnen da der Sport und insbesondere das Schwimmen in NRW?

Schäfer: Sport liegt mir sehr am Herzen. Er leistet insbesondere für die Persönlichkeitsentwicklung gerade von Kindern und Jugendlichen sehr viel. Sich mit Freunden messen, Leistung zeigen oder einfach nur spielen und herumtollen, in Bewegung bleiben – das sind sehr unterschiedliche Erfahrungen, die der Sport vermittelt. Für mich ist Sport untrennbar mit Bildung verbunden.

Denn die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird erheblich dadurch geprägt, wie intensiv sie an sportlichen und kulturellen Aktivitäten teilhaben. Im Sport geht es um Teamfähigkeit, auch um Konfliktfähigkeit. Sport im Sportverein eröffnet darüber hinaus Chancen, sich aktiv in das Vereinsleben einzubringen. Diese Möglichkeit, etwas mit zu gestalten, ist für viele junge Menschen ein ganz zentraler Wunsch und auch ein wichtiger Schritt in der Persönlichkeitsentwicklung. Sport fördert natürlich die Gesundheit und die motorischen Fähigkeiten und macht einfach auch Spaß.

Das Schwimmen nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. Sicherer und ausdauerndes Schwimmen ist gesundheitsförderlich, hat aber auch eine lebensrettende Bedeutung. Deshalb unterstütze ich als Sportministerin die einzelnen Disziplinen des Schwimmsports, insbesondere im Jugend- und Nachwuchsleistungsbereich durch das Angebot von insgesamt mehr als 110 Talentsichtungs- und Trainingsgruppen.

LR: Wann und wo haben Sie selbst denn schwimmen gelernt?

Schäfer: Mit sechs Jahren im Lagenser Freibad, in dem ich im Sommer, wann immer es meine Zeit zulässt, heute noch gern schwimme.

LR: Wie war Ihr erster Kontakt mit der DLRG?

Schäfer: Als Sportministerin schon sehr früh. Bereits nach wenigen Wochen im Amt

habe ich ein Gespräch mit der Präsidentin des Landesverbandes Westfalen und dem Präsidenten des Landesverbandes Nordrhein über die Möglichkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der DLRG geführt.

LR: Im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen wurde der Schulsport extra erwähnt. Nach einer Befragung der DLRG können rund 45 Prozent der Grundschüler nicht sicher schwimmen. Welche Maßnahmen wollen Sie gegen diesen gefährlichen Trend ergreifen?

Schäfer: Dass ein so hoher Anteil an Schulkindern nicht schwimmen kann, finde ich besorgniserregend. Hier muss dringend gehandelt werden. Wir haben zahlreiche Maßnahmen geplant. Zunächst einmal habe ich für den Haushalt 2011 eine Verdoppelung der Landesmittel für die Verstärkung unserer gemeinsamen Aktion „QuietschFidel – Ab jetzt für immer: Schwimmer!“ vorgesehen. Auch werde ich in Kürze mit der DLRG und dem Schwimmverband eine Initiative für den modellhaften Aufbau neuer lokaler Kooperationen starten. Damit wollen wir erreichen, dass kommunale Angebote zur Schwimmförderung erhöht und nachhaltig gesichert werden. Aktuell ist mein Haus mit dem Schulministerium im Gespräch. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Anzahl von schulischen Schwimmkursen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien für Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen aller Schulformen landesweit deutlich zu erhöhen.

LR: Die Basis für den Schulsport, aber auch für die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung der DLRG, sind die Bäder in NRW. Wie wollen Sie den Trend der Bäderschließung stoppen?

Schäfer: Ich sehe die Probleme. Aber von einem signifikanten landesweiten Schwund an Schwimmbädern kann derzeit nicht gesprochen werden. Leider haben wir als Land nur mittelbar die Möglichkeit darauf Einfluss zu nehmen, denn für die Sportstätteninfrastruktur vor Ort ist zunächst die Kommune zuständig.

Wir als Land unterstützen die Kommunen in dieser Aufgabe, indem wir ihnen für die allgemeine sportliche Infrastruktur jährlich eine Pauschale in Höhe von 50 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Diese Mittel stehen auch für die Pflege beziehungsweise Verbesserung der Schwimmsportstätten in den Kommunen zur Verfügung. Auch haben die Vereine die Möglichkeit, unser Sportstätten-Finanzierungsprogramm in Anspruch zu nehmen, mit dem vereinseigene Anlagen gebaut oder modernisiert werden können.

LR: Die DLRG in NRW hat rund 160.000 Mitglieder – davon ein Großteil Jugendliche unter 27 Jahren. Was möchten Sie diesen ehrenamtlich aktiven Jugendlichen mit auf den Weg geben?

Schäfer: Ich möchte Ihnen zunächst für dieses Engagement herzlich danken. Engagieren Sie sich weiter und qualifizieren Sie sich! Die freiwillige Tätigkeit bietet Ihnen die Möglichkeit der Mitgestaltung und so auch die Chance zur Selbstverwirklichung. Sie lernen dabei eine Vielzahl aktiver Menschen und neue Freunde kennen und stehen mitten im gesellschaftlichen Leben. Dabei sammeln Sie im Ehrenamt Kenntnisse, die Ihnen im Beruf, im Studium, in Ihrer eigenen Freizeit oder in der Familie hilfreich sein können.

*Bärbel Brünger (DLRG Westfalen)
und Wolfgang Worm (DLRG Nordrhein)
führten das Gespräch.*



Foto: Wolfgang Worm

Auf dem CDU-Parteitag in Siegen

Auch in diesem Jahr präsentierte sich die DLRG auf dem Landesparteitag der CDU. Ein Team aus Nordrhein und Westfalen informierte mit Unterstützung der Siegener Kameraden über die Arbeit der DLRG und aktuelle Probleme: Bädersituation und Schwimmfähigkeit. Der besondere Blickfang bereits am Eingang zur Siegerlandhalle war ein Hochwasserboot, das freundlicherweise von der OG Büren zur Verfügung gestellt worden ist. Fragen nach den „merkwürdigen Rädern unter dem Boot“ wurden immer wieder gerne beantwortet und mit Informationen zu Einsätzen beim Hochwasserschutz ergänzt. Mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten, aber auch mit Kommunalpolitikern wurden interessante Gespräche geführt, wie im Bild: Stefan Albrecht (DLRG Nordrhein) und Anne Feldmann (DLRG Westfalen) im Gespräch mit MdL Josef Rickfelder – und nicht selten war zu hören: „DLRG! Kenn ich – da haben meine Kinder schwimmen gelernt!“

Bärbel Brünger

Neue Dienstaussweise



Seit diesem Jahr gibt die Einsatzleitung des Landesverbandes einen neuen Dienstausweis für die Helfer der Wasserrettungszüge aus. Dieser dient einerseits dazu, sich im Einsatzfall bei

Großschadenslagen ausweisen zu können, andererseits ersetzt der Barcode auf der Rückseite das Ausfüllen der Personalbögen. Die Ausweise werden automatisch an die Gliederungen verschickt und können auch in der örtlichen Gefahrenabwehr eingesetzt werden.

jso / stemu

Impressum / Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, info@nordrhein.dlrg.de
Redaktion: Reiner Wiedenbrück (V.i.S.d.P.), Stefan Mülders (stemu, Chefredakteur), Carina Koch (ck), Wolfgang Worm (WoWo), Jörg Sonntag (jso), Stephan Jung (StJ), Georg Jansen (geja), Claudia Reisen (crei), Christian Groß (cg)

Die Regionalausgabe Nordrhein des *Lebensretter* erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.800 Stück • Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de • Zuschriften: lebensretter@nordrhein.dlrg.de oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen. • Redaktionsschluss für die nächste Nordrhein-Ausgabe: 18. Juli 2011



Foto: Stephan Jung

„Ene Besuch em Zoo“

„Nä, wat is dat schön“, dachten sich Nadine, Nici und Dennis und luden die DLRG-Jugendlichen des gesamten LV zu einer Zoorallye ein. Mehr als 130 Jugendliche aus sieben Gliederungen, die zum Teil vom Niederrhein anreisten, folgten dem Aufruf und erforschten bei bombigen 26 Grad und Sonnenschein die Lösungen ihres Fragebogens. Kurz vor 10 Uhr wuselten die Kinder und gut 40 Betreuer um die mit Getränken gepackten Bollerwagen. Wenig später stürmten sie den Kölner Zoo-Eingang. Zum Glück gab es für jeden Teilnehmer ein blaues und für die Betreuer ein gelbes T-Shirt und man konnte die Teilnehmer bereits von Weitem sehen. Gleich am Anfang überraschten die Erdmännchen, die ja wirklich „wie im Fernsehen“ aufstanden und die seltsamen Gestalten auf der anderen Seite der Glasscheibe ansahen. Vorbei an dem grünen Hügel ging es zu den

Ameisenbären ... Aber wo war der Leopard? Also zurück zum grünen Hügel und suchen ... Er war tatsächlich da. Zur Belohnung stoltzte er für die Kids einmal auf und ab, bevor er sich wieder seinem Sonnenbad hingab. Fünf Stunden und für einige eine unfreiwillige Dusche im Hippodrom später hatten die Teilnehmer alle Fragen beantwortet, den Eisverkäufers Arbeit bereitet und natürlich den Spielplatz genauestens erkundet. Alle trafen sich am Ausgang, um von dort die Heimreise anzutreten. Nur eines haben die Teilnehmer nicht geschafft: alle Tiere zu erforschen. Die anderen Tiere werden bei der nächsten Zoorallye untersucht. Dann gibt es einen neuen Fragebogen mit neuen Fragen.

StJ

Nachlese

Meldungen in Kürze

Ausführliche
Gliederungs-Infos
unter
www.nr-dlrg.de

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat am 30. März 2011 die Schirmherrschaften über die beiden DLRG-Landesverbände Nordrhein und Westfalen übernommen. Gemeinsam mit Anne Feldmann (Präsidentin DLRG Westfalen) und Reiner Wiedenbrück (Präsident DLRG Nordrhein) wurden die Urkunden unterzeichnet.

Sieben Polizeibewerber legten im April bei der OG Bad Münstereifel das Rettungsschwimmabzeichen in Bronze ab. Es war der zweite Kompaktkurs im Eifelbad.

Goch und Rheurdt-Schaephuysen dominierten die Bezirksmeisterschaften im Kreis Kleve. In der Gesamtwertung der Mannschaften landete Goch vor Rheurdt, bei den Einzelwettkämpfen tauschten sie die Plätze (s. auch Artikel auf Seite VII).

Insgesamt 35 Lehrscheininhaber aus den Bezirken Heinsberg, Düren und Aachen wurden in Dezember und Januar für ihre Lehrberechtigung fortgebildet. Ausbilder Gerd Schütz legte besonderen Wert auf die Themen Versicherung, Mitgliederentwicklung und Kinder- und Jugendarbeit. Fünf Stunden wurden jeweils dem praktischen Teil im Wasser gewidmet.

Sportausweis in Voerde im Einsatz

Der deutsche Sportausweis, das offizielle Ausweissystem des organisierten Sports in Deutschland, wird jetzt in der OG Voerde unter anderem für Einlasskontrollen im Schwimmbad genutzt. Der Sportausweis wird für jedes Mitglied individuell produziert und mit einer international geschützten 16-stelligen Ausweisnummer versehen. Diese ist – neben dem Vereins- und Mitgliedsnamen – auf dem Ausweis abgedruckt und kann auch aus dem Barcode und dem Magnetstreifen auf dem Ausweis ausgelesen werden. So eignet sich der Sportausweis nicht nur zur Sichtkontrolle, sondern kann auch leicht in elektronische Zugangssysteme eingebunden werden. Dafür benötigte die OG lediglich ein Notebook, einen Handscanner für Barcodes und eine entsprechende Software zum Auslesen der Karten. Die Kosten dafür lagen nach eigenen Angaben unter 1.000 Euro. Damit konnte das aufwendige System mit händisch geführten Teilnehmerlisten und entsprechender Nachbereitung ad acta gelegt werden. Der Sportausweis eignet sich auch gut für Verwaltungsaufgaben. Hinweise auf ausstehende Beitragszahlungen oder Ähnliches können in der EDV beim jeweiligen Mitglied hinterlegt werden und erscheinen als Hinweis bei der nächsten Aktivierung des Sportausweises auf dem Notebook.

Rudolf Ehrlich / stemu

Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Peter Misseler, Frank Latz,
Horst Latz, Waltraud Latz,
Heinz-Peter Schmitz-Braun,
Eva Roitzheim, Käthe Bernards,
Ellen Imgrund, Katja Ziskoven,
Peter Jüßen, Udo Jungbluth,
Jaqueline Meltzow, Michael Mawick
(alle OG Brühl), Hans-Joachim Durczak,
Reinhold Tölle, Heinz Sandmeier
(alle Bezirk Kreis Wesel),
Udo Saborowski, Andreas Mayer,
Rüdiger Schulte-Braucks
(alle OG Dinslaken),
Dirk Hummelsiep (Bezirk Leverkusen)

50 Jahre Mitgliedschaft

Hermine Schrey (Bezirk Mönchenglad-
bach), Rolf Lublinsky (OG Brühl),
Edith Sinemus, Helga Funk
(beide OG Dinslaken), Gisela Schirm,
Heinz Raspe, Werner Kuhnert
(alle Bezirk Leverkusen)

60 Jahre Mitgliedschaft

Friedrich Koch (OG Kevelaer)

Verdienstzeichen Silber

Nicole Carduc, Peter Masche, Norbert
Seidel, Dieter Rudolph (alle Bezirk
Mönchengladbach), Heidi Nienhuys
(OG Meerbusch)

Verdienstzeichen Gold

Michael Scheich, André Hoffleit
(beide OG Meerbusch)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Ernst Braun (Bezirk Mönchenglad-
bach), Dirk Warthmann,
Hans Szyska (beide OG Meerbusch)



personalia
Leute in der DLRG

Foto: OG Rösrath

Jugendbetreuermedaille für Sandra Neumann

Mitte April wurde Sandra Neumann im Spiegelsaal des Bergischen Löwen in Bergisch Gladbach mit der Jugendbetreuermedaille ausgezeichnet. Sie wurde damit für ihre langjährige Tätigkeit in der Anfängerschwimmbildung und der sportartübergreifenden Jugendarbeit in der OG Rösrath geehrt. Sie bekam vom Landrat Rolf Menzel die Jugendbetreuermedaille und vom Vorsitzenden des Kreissportbundes Uli Heimann die entsprechende Urkunde überreicht.

Stephanie Dobmeier



Foto: Diermar Kösters

Jörg Sonntag freut sich über 15 neue Bootsführer

Im April haben 15 Prüflinge bei strahlendem Sonnenschein erfolgreich ihren Führerschein für Motorrettungsboote bestanden. Die Prüfungskommission unter Leitung von Jörg Sonntag händigte die entsprechenden Bescheinigungen an Fabian Glunz, Jan Müller (beide Bezirk Essen), Katharina Tersteegen, Jessica Feußner, Tobias Ortkemper (alle Bezirk Mülheim a.d. Ruhr), Andreas Görtges, Heinz-Bruno Schulz, Jürgen Peukert, Michael Kerwer, Karsten Wendt, Ellen Schindewolf, Benjamin Schneider, Celina Wolf, Alicia Wolf (alle Bezirk Aachen) und Daniela Schuh (Rheinisch-Bergischer Kreis) aus.

AGENDA NORDRHEIN

15. Juni (17–19 Uhr) **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation, Jan-Schmitz-Haus** • 25. Juni **Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 13. Juli **GF-Vorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 18. Juli **Landesjugendvorstand, Jan-Schmitz-Haus** • 20. Juli (17–19 Uhr) **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation, Jan-Schmitz-Haus** • 17. August (17–19 Uhr) **Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation, Jan-Schmitz-Haus** • 26.–27. August **Schatzmeistertagung, Bad Nenn-dorf** • 9.–11. September „**Tag des Wasserretters**“, **Bevertalsperre**



Wie funktioniert
eigentlich
Gremienarbeit?
Ein Interview

Vorstand hautnah

... und mit Rat und Tat zur Seite: Pascal Thom

Vorstandsarbeit kann sehr kompliziert sein. Bei den verschiedenen Gremien und Treffen kann man leicht den Überblick verlieren. Pascal Thom, stellvertretender Landesvorsitzender der DLRG-Jugend Nordrhein, stand dem *Lebensretter Nordrhein* Rede und Antwort.

LR NR: *Pascal, du bist schon Ewigkeiten in der DLRG und auch schon lange in der Landesjugendordnungskommission tätig. Jetzt bist du stellvertretender Landesvorsitzender der Jugend Nordrhein und hast den vollen Durchblick. Wir haben dich auf dem Landesjugendrat (LJR) gesehen, aber jetzt sag mal, was ist der LJR eigentlich?*

Thom: Der LJR ist ein Gremium der DLRG-Jugend Nordrhein, auf dem der Landesjugendvorstand (LJV) zusammen mit den Bezirksjugenden die Zukunft der Landesjugend gestaltet. Der LJR bietet dafür die optimale Plattform, da sich hier zweimal jährlich Mitglieder der Bezirksjugendvorstände und der LJV zusammenfinden, um aktuelle Themen zu diskutieren. Zudem ist der LJR nach dem Landesjugendtag (LJT) das zweithöchste beschlussfassende Organ der Landesjugend.

LR NR: *Und was macht man da?*

Thom: Auf dem LJR entscheiden alle Bezirke des Landesverbandes über die Zukunft der Landesjugend. Das wären zum Beispiel die Absegnung des Haushaltsplanes und des Kassenabschlusses und dann natürlich die Entlastung des Landesjugendvorstandes. Ein Bestandteil sind auch die Berichte aus den Vorständen und den Bezirken und



natürlich der Arbeits- und Projektgruppen. Des Weiteren werden verdiente Mitglieder geehrt. In diesem Jahr ganz besonders wichtig: Der Antrag zur Durchführung des Landeskindertreffens 2012, das in Linnich im Bezirk Düren stattfinden soll.

LR NR: *Ok, das hört sich wirklich nach viel Arbeit an, aber warum ist denn dann der Landesjugendrat so klein und der Landesjugendtag so groß?*

Thom: Weil da mehr Leute sind ... *(lacht)* Die Landesjugendordnung sieht das so vor. Beim LJR sind der Landesjugendvorstand und ein Mitglied jedes Bezirksjugendvorstandes wahlberechtigt. Beim LJT sind alle Mitglieder des Landesjugendrats Delegierte der jeweiligen Bezirke, das sind dann etwa

hundert, anwesend. Mitarbeiter der Landesjugend werden zu beiden Veranstaltungen auch immer eingeladen sowie der Bundesjugendvorstand. Und Gäste sind natürlich auch immer willkommen!

LR NR: *Nun mal zu dir persönlich: Was gefällt dir bei den Landesjugendräten am besten?*

Thom: An Räten habe ich nicht nur als Mitglied des Landesjugendvorstandes teilgenommen und damit als Gastgeber, sondern früher auch als Bezirksjugendvorsitzender. Somit habe ich beide Seiten kennengelernt und gerne teilgenommen. Ich mag es, wenn Menschen aus verschiedenen Bezirken zusammenkommen, da man sich im Gespräch mit anderen viele Inspirationen holen kann. Generell mag ich Gremienveranstaltungen und rege Diskussionen, konstruktiver Meinungsaustausch bringt voran. Und natürlich das Essen! ... *(lacht laut)*

LR NR: *Ist denn sonst noch etwas wichtig, haben wir etwas vergessen?*

Thom: Jeder Leser ist natürlich herzlich zum nächsten Landesjugendrat eingeladen! Ihr könnt gerne vorbeikommen. Wendet euch einfach an euren Bezirksjugendvorsitzenden oder an den Landesjugendvorstand oder direkt an mich!

LR NR: *Dann vielen Dank für deine Zeit und deinen Rat. Ich bin mir sicher, dass wir noch von dir hören werden!*

*Interview: Jessica Pracht
Fotos: Nora Daheim*